

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 587

Seite: 1

Das nachfolgend beschriebene und gekennzeichnete Objekt wird gemäß § 3 in Verbindung mit § 2 Abs. 1 u. 2 und § 1 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen (Denkmalschutzgesetz - DSchG NW) in die Denkmalliste der Stadt Bochum eingetragen.

KARTEINUMMER:

Teil der Denkmalliste: **A**
Lfd.Nr. im o.a. Listenteil: **587**

KURZBEZEICHNUNG:

Verwaltungsgebäude der Bergbau-Berufsgenossenschaft - Bezirksverwaltung Bochum -

Baujahr: 1950

Der nachträglich errichtete, mit einem Verbindungsglied angeschlossene Südostflügel, gehört nicht zum Denkmalumfang.

LAGE:

Straße/Hausnummer: Waldring 97
Gemarkung: Wiemelhausen
Flur: 26
Flurstück: 164

Nähere Beschreibung des Objektes:

Bauherrin: Bergbau-Berufsgenossenschaft, Hunscheidtstraße 18,
Architekt: Hermann Wewers, Maschnerstraße 14, Bochum

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 587

Seite: 2

Wesentliche charakteristische Merkmale:

Zweiflügeliges, dreigeschossiges Gebäude am Waldring (Haupteingang) und Hunscheidtstraße mit durch einzeln stehenden Dachhäuschen ausgebautem, vorkragenden Walmdach.

Das zweite Obergeschoss niedriger mit nur noch leicht hochrechteckigen Fenstern. Der Eingangsflügel links mit zweigeschossigem Vorbau (fünf zu drei Fensterachsen), darauf Balkon. Der dreiachsige Portikus des Haupteingangs im rechten Drittel des Flügels, der über eine breite, dreiseitige Treppe erreicht wird, die Eingangsfront selbst, die aus Portal und seitlichen Fenstern besteht sowie alle Fensterrahmen und der Klötzchenfries unter der Traufe aus hellem Naturstein, sonst rote Klinkerverblendung. Der Portikus aus Pfeilern und waagerechten Stürzen bildet einen Balkon vor den drei über die beiden Obergeschosse reichenden Saalfenstern. Der längere Flügel an der Hunscheidtstraße rhythmisch durch jeweils zwei Fenstertüren gegliedert, ihre Brüstungsgitter zeigen ein Medaillon mit Schlägel und Eisen.

Hinter dem Haupteingang die Pförtnerloge. Schwere Windfangtüren führen in die Empfangshalle, an der rechts drei mit drei Naturstein verkleidete, kräftige Pfeiler die Haupttreppe abschränken. Schmiedeeisernes Geländer aus gedrehten Stäben und Rahmenmotiven. In der Treppenhalle Sollnhofener Platten und Natursteinsockel. Originale Wandleuchten mit Walzenförmigen Gläsern in Messinghalterungen. Möblierung, traditionell solide, ebenfalls original erhalten. Im nicht sehr großen Sitzungssaal haben sich der Tisch und die Heizungsverkleidungen original erhalten. Hier die Fenster in Kunststoff in Anlehnung an die alte Aufteilung erneuert, sonst im Haus hölzerne Kastenfenster. Die Büros werden mit Mittelfluren erschlossen, Nebentreppenhäuser massiv in Anlehnung an die Haupttreppe, aber einfacher.

Das Gebäude ist bedeutend für die Stadt Bochum und weite Teile seiner Bevölkerung, weil es eine wichtige Einrichtung der Arbeitswelt im Ruhrgebiet spiegelt. Seine Placierung als freistehendes Gebäude am Rechner Wäldchen lässt außerdem das Selbstbewusstsein und den Repräsentationsanspruch der Montanindustrie erkennen, die Fundament der wieder erstarkenden Wirtschaftskraft der Region und der Bundesrepublik war.

Für Erhaltung und Nutzung sprechen vorwiegend wissenschaftliche, d.h. hier baugeschichtliche Gründe. Das Gebäude gehört zur ersten Phase des Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg nach den Jahren, die hauptsächlich mit Trümmerbeseitigung und Notreparatur beschäftigt gewesen waren. In dieser frühen Phase entstanden noch vermehrt Architekturen, die eng an die Traditionen der 1930er Jahre bis 1945 anschlossen. Auch in der Architektur bestätigt sich, was die Historiker in den letzten 20 Jahren vermehrt und mit größerem Abstand herausarbeiten konnten, dass der Neubeginn in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg sich aus vielfältigen Verflechtun-

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 587

Seite: 3

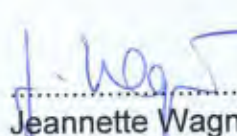
gen speiste und nicht von einer "Stunde 0" geprägt war, nach der alle Traditionen, Verwurzelungen und Kontinuitäten beseitigt worden wären. Das Gebäude der Bergbau-Berufsgenossenschaft steht in der Tradition des sog. landschaftsgebundenen Bauens wie es die Stuttgarter Schule gegen den Funktionalismus seit den 1920er Jahren verteidigte. Steildächer, gediegene, handwerkliche Materialauswahl und eingängige Proportionen der Baukörper werden als Mittel für eine vertraut wirkende, Heimatgefühle erweckende Architektur eingesetzt. Diese in verschiedenen Spielarten weiterlebende Architekturrichtung findet neben den vorzugsweise beachteten "modernen" Stilen relativ wenig Resonanz, betrifft aber weite Bereiche des Baugeschehens in Deutschland. Bemerkenswert an dem Gebäude Waldring 97 ist die noch recht ausgeprägte Kombination mit Elementen des Neoklassizismus, wie er in der offiziellen Architektur und Ausstattung der 1930er Jahre bevorzugt wurde. Hier sind vor allem zu nennen der mir Portikus und Fensterbahnen stark betonte Eingangsbereich sowie die Empfangsräumlichkeiten des Inneren. Insgesamt ist erkennbar, dass die Institutionen des Bergbaus in ihrer materiellen Repräsentation konservativ geprägt waren. In dieses Bild fügt sich das Verwaltungsgebäude bruchlos ein.

Der Architekt Hermann Wewers hat für die Bergbau-Berufsgenossenschaft in den Jahren 1947 - 1966 auch den Wiederaufbau der Krankenanstalten "Bergmannsheil Bochum" geplant und durchgeführt.

Datum der Eintragung: 14. Dezember 2004

STADT BOCHUM

Die Oberbürgermeisterin
Im Auftrage


Jeannette Wagner

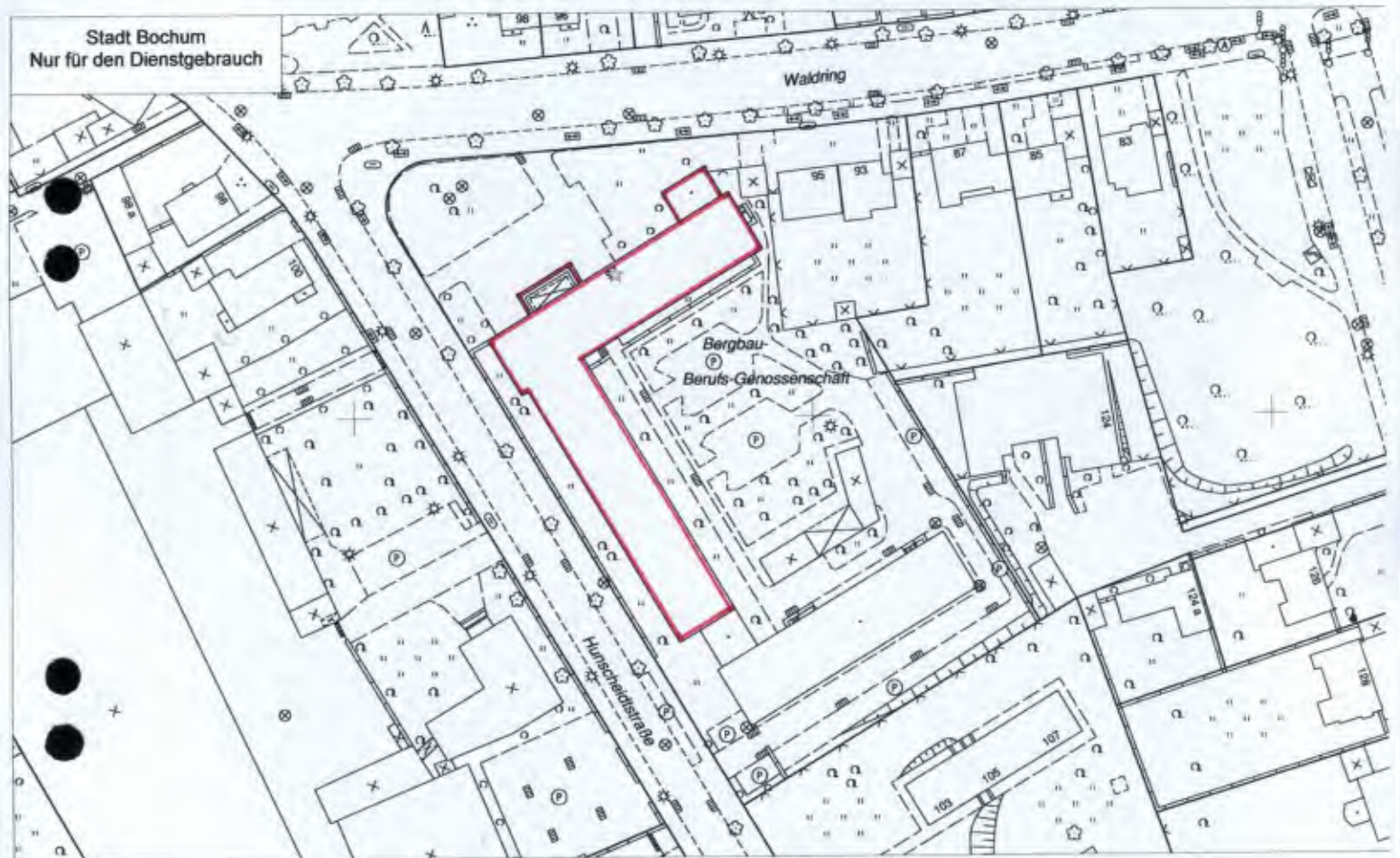


DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 587

Seite: 5

LAGEPLAN:



DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 587

Seite: 6

FOTOS:



DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 587

Seite: 7

